

lefen gehalten hat, weiß, wie wesentlich für das Gelingen der den Vortrag illustrierenden Experimente es ist, daß jeder Apparat, jeder Theil der dazu benutzten Instrumente ohne Schäden, ohne Fehl sei; er weiß, daß es oft sogar gefährlich werden kann, mit Apparaten zu experimentiren, auf deren Brauchbarkeit und Tadellosigkeit er sich nicht ganz verlassen kann. Der docirende Professor und fein die Vorlesungs-Experimente vorbereitender Assistent dürfen daher die von Jahr zu Jahr oder von Semester zu Semester wieder in Gebrauch kommenden Geräthschaften jeglicher Art in keines Anderen Hände kommen lassen; am wenigsten dürfen sie den im Laboratorium arbeitenden Studirenden zugänglich sein. Aus eben diesem Grunde ist das Auditorium mit den zugehörigen Räumen so gebaut, daß außer den Stunden, wo die Zuhörer sich im Hörfaal versammeln, Niemand jene Räume zu betreten braucht, und daß der ganze Zimmer-Complex nachher abgeschlossen werden kann. Aus demselben Grunde ist es unthunlich, daß andere Docenten den Hörfaal mit benutzen, zumal da auf dem Experimentirtisch von einer Vorlesungstunde zur anderen in der Regel difficile Apparate auf- und zusammengestellt bleiben.«

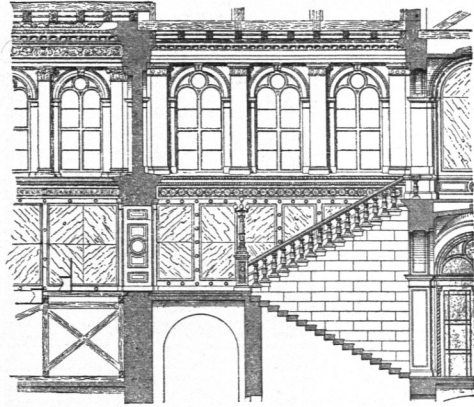
In solcher Weise spricht sich *Kolbe*¹¹⁷⁾ aus, woraus hervorgeht, daß dasjenige, was in Art. 100, S. 122 über das Abtrennen des physikalischen Hörsaales von den übrigen Institutsräumen und den geforderten Zugang zu demselben gesagt wurde, ohne Weiteres auf die chemischen Institute zu übertragen ist. Ein Institutsbau, innerhalb dessen die Zuhörer weite Wege zurückzulegen haben, um nach dem großen Hörfaal zu gelangen, ist daher als eine verfehlte Anlage zu bezeichnen.

117) In: Das chemische Laboratorium der Universität Leipzig etc. Braunschweig 1872. S. XXXIV

118) Facf.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1867, Bl. 6.

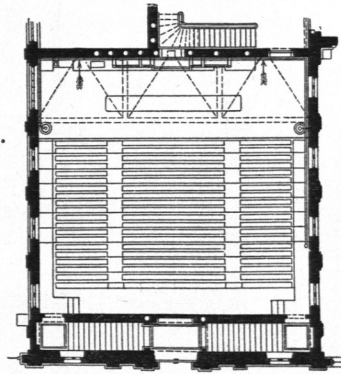
119) Nach: Zeitschr. f. Baukde. 1880, Bl. 2.

Fig. 124.



Vom chemischen Institut der Universität zu Berlin¹¹⁸⁾. — $\frac{1}{250}$ n. Gr.

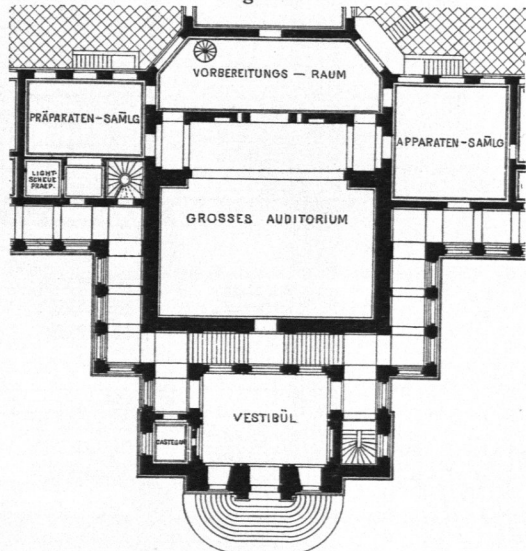
Fig. 125.



$\frac{1}{500}$ n. Gr.

Vom chemischen Institut der Akademie der Wissenschaften zu München¹¹⁹⁾.

Fig. 126.



Vom neuen chemischen Institut der technischen Hochschule zu Aachen. — $\frac{1}{500}$ n. Gr.